

PORTRÄT

# Diese Käse-Sommelière kennt 240 Sorten

Sie weiß, woher die Milch kommt und wie und warum jeder Käse so riecht, wie er eben riecht. Anna Kubickova ist Käse-Sommelière. Ein Beruf, den es laut Innungsverzeichnis eigentlich gar nicht gibt.

VON ANGI KIENER

**Olching** – Dass es Sommeliers gibt, die sich mit unterschiedlichen Rebsorten und Anbaugebieten auskennen, ist bekannt. Aber: Es gibt auch Sommeliers, die eine ganz andere Leidenschaft zu ihrem Beruf gemacht haben. So wie Anna Kubickova. Die 33-Jährige steht im Heiderbeck-Feinkost-Outlet hinter der Käsetheke.

Als diplomierte Käse-Sommelière kann sie über die 240 Sorten, die vor ihr in der Theke liegen, viel erzählen: Woher sie stammen, wie sich ihre traditionelle Machart von schnödem Industriekäse unterscheidet. Zu welchem Essen oder Getränk der jeweilige Käse am besten passt. Wo die Kühe grasen, deren Milch schließlich in vielen traditionellen Arbeitsschritten zu feinem Käse herangereift ist. Sie kennt sich richtig gut aus und ist um keine Antwort verlegen, wenn die Kunden mehr wissen wollen. Gelernt ist schließlich gelernt.

Zwar gibt es den Beruf der Fleisch- und Wurstfachverkäuferin – doch eine gelernte Käse-Fachverkäuferin sucht man im Lehrstellenverzeichnis der Innungen vergebens. Wie aber wurde Kubickova dann Käse-Sommelière?

Der Zufall kam ihr zu Hilfe. Die 33-Jährige hatte bereits viele Jahre im Lebensmittel-



Über Käse weiß Anna Kubickova bestens Bescheid. Die 33-Jährige ist diplomierte Käse-Sommelière. FOTO: KIENER

einzelhandel gearbeitet, als sie irgendwann hinter der Käsetheke eines Supermarkts landete. Dort merkte sie schnell: „Genaueres Wissen um

die vielen Käsesorten und deren Herkunft ist bei den Kunden gefragt, denn Käse liegt voll im Trend“, sagt die 33-Jährige. Deshalb wollte sie

sich fortbilden und fand einen Lehrgang zur Diplomierte Käse-Sommelière. Doch bevor sie diesen besuchen durfte, musste sie einen Basis-

DAS AKTUELLE INTERVIEW

## „Es soll ein Geschmackserlebnis sein“

■ Frau Kubickova, mitten in Bayern, dem Landstrich eingelebter Wurstliebhaber, stehen Sie hinter einer Käsetheke. Kommen Sie sich da nicht ein bisschen verloren vor?

Ganz im Gegenteil. Hier, inmitten der vielen Käsesorten fühle ich mich wohl, und die Kunden, die zu uns kommen, auch. Mittendrin in Bayern, hier in Olching, begleitet von diesen vielen Geschmäckern, bin ich quasi daheim.

■ Das klingt ja direkt nach einer Art Berufung in Sachen Käse.

Da liegen Sie gar nicht so falsch. Ich liebe diese vielen Käse und könnte Ihnen gar keine Lieblingssorte nennen. Jedes Stückel, jeder Laib, hat etwas ganz Besonderes an sich – diese Vielfalt lässt sich mit kaum einem anderen Lebensmittel vergleichen.

■ Man spürt, sie üben Ihren Beruf mit Leidenschaft aus.

Ich stehe hinter dem, was ich tue. Darum war es mir auch wichtig, die Ausbildung zur Käse-Sommelière zu absolvieren. Die Menschen vor der Theke – unsere Kunden – haben viele Fragen, die wir täglich gern beantworten: In Sachen Käsevielfalt, Geschmack, Herkunft oder Intoleranzen. Sie wollen wissen, in welchem Käse was drin ist, wo genau er herkommt, wie

es um traditionelle Herstellung bestellt ist, und das wollen wir ihnen auch genau erklären. Dabei reden wir längst nicht nur über pasteurisierte Milch oder über Rohmilch. Wir reden darüber hinaus auch immer über Geschmack und persönliche Vorlieben und kommen uns so über die Ladentheke hinaus näher.

■ Darf man, bevor man bei Ihnen Käse einkauft, vorher auch mal kosten?

Natürlich. Käse soll doch ein Geschmackserlebnis sein, und die Geschmäcker sind von Mensch zu Mensch verschieden. Jeder hat andere Vorlieben, und das nicht nur vom Geschmack her: Auch vom Inneren, der Lochung im Teig, über die Konsistenz der Masse bis hin zur Rinde. Man muss sich einfach durch den Käse durchschmecken, und natürlich spielt auch die Optik eine gewisse Rolle.

■ Zu guter Letzt noch eine Frage: Welchen Käse bevorzugen Sie, wenn Sie Kässpätzln machen?

Dafür nehme ich überwiegend jungen Südtiroler Bergkäse und einen Teil italienischen Taleggio. Um das Ganchlich geschmacklich abzurunden, kommen noch ein Stückel Romadur und natürlich Butterflocken dazu.

Interview: Angi Kiener

AB MÄRZ

## Kurse für Eltern und Babys

**Gröbenzell** – Die Volkshochschule (VHS) bietet ab dem Frühjahrsemester wieder PEKiP-Kurse für Kinder von drei bis vier Monaten und von fünf bis sieben Monaten an. Beginn ist Anfang März. Im ersten Lebensjahr lernen Babys stetig dazu: Sie können ihre Körper immer besser steuern, üben neue Laute und beginnen, ihre Umwelt zu erkunden. In der PEKiP-Gruppe haben die Kleinen die Möglichkeit, ihre neu gewonnenen Fähigkeiten auszuprobieren – auch im Kontakt mit Gleichaltrigen. Die Eltern können sich gegenseitig austauschen. Zudem steht ihnen die Gruppenleiterin mit Rat und Tat zur Seite. Interessierte Eltern können sich und ihren Nachwuchs anmelden bei der VHS-Geschäftsstelle unter der Telefonnummer (0 81 42) 54 05 29.

AUFTAKT DER HAUSHALTSBERATUNGEN

# Olching steckt viel Geld in Schulen und Kinderhaus

**Olching** – Später als sonst ist die Stadt in die Haushaltsberatungen eingestiegen. Wurde der Etat-Entwurf den Ausschüssen in den Vorjahren immer schon im November/Dezember vorgelegt, war es heuer erst im Januar soweit. Grund dafür ist der personelle Engpass in der Kämmerei. „Dass wir so spät beginnen, hat aber auch einen Vorteil“, sagte Bürgermeister Andreas Magg (SPD) im Sozialausschuss, der als erstes Gremium über den Haushalt diskutierte. Man kenne nun die genaue Höhe der Kreisumlage und der Schlüsselzuweisung. „In den Vorjahren mussten wir die immer abschätzen.“

Insgesamt bleibt die finanzielle Lage in Olching eher weiterhin angespannt, aber mit einer Tendenz nach oben. „Wir sind glücklich mit der Situation, wie sie ist“, sagt



Ein dicker Brocken im Haushalt sind die Schulen. In der Estinger Grundschule muss besonders viel gemacht werden. TB-FOTO

## Kita-Gebühren steigen

Eltern müssen künftig für die Kinderbetreuung tiefer in die Taschen greifen. Die Gebühren werden steigen. Um wie viel, das ist laut Rathausgeschäftsführer Jürgen Koller noch offen. Geplant ist die Erhöhung ab 1. April. Grund dafür sind zum einen die gestiegenen Aufwendungen, zum anderen die Tarifierhöhungen bei den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Im Rahmen des Streiks im vergangenen Jahr hätten die Eltern aber signalisiert, dass sie durchaus bereit wären, die Erhöhungen mitzutragen, so Koller.

Rathausgeschäftsführer Jürgen Koller auf Nachfrage. So könnten Investitionen auch aus dem Verwaltungshaushalt gestemmt, sprich durch die laufenden Einnahmen gedeckt werden. Neue Kredite werden nach dem derzeitigen Stand nicht notwendig sein, so Koller.

Insgesamt kommen auf die Stadt in den nächsten Jahren große finanzielle Herausforderungen zu. Das betrifft vor allem den Bau des neuen Kinderhauses am Münchner Berg und die Schulen. Denn es ist dringend nötig, dass die Gebäude modernisiert werden – auch um den zu erwartenden Schülerzahlen gerecht zu werden. „Das wird nicht billig“, sagt Koller.

In punkto Gewerbesteuer-einnahmen wird eine Steigerung erwartet. Lagen die Einnahmen 2015 noch bei

6,5 Millionen Euro, werden für dieses Jahr 7,2 Millionen Euro erwartet. Trotzdem fehlen laut Koller in diesem Bereich immer noch Millionen. „Das muss ausbaufähig sein, weil man die Herausforderungen der Zukunft und auch die der Gegenwart finanzieren muss.“

Der Verwaltungshaushalt 2015 schließt mit rund 46,6 Millionen Euro an Einnahmen. Dem stehen Ausgaben in Höhe von rund 43 Millionen Euro gegenüber. Im Vermögenshaushalt sind rund 9,3 Millionen Euro verzeichnet. Wie viel Geld die Stadt letztendlich ihren Rücklagen zuführen kann, lässt sich derzeit noch nicht sagen. Das werden die Haushaltsberatungen ergeben. Als nächstes diskutiert der Bauausschuss am Dienstag, 18.30 Uhr, über den Etat-Entwurf.

NACHRUUF

# Ein Leben für den Sozialdienst

**Gröbenzell** – Er prägte den Ökumenischen Sozialdienst wie kaum ein anderer. Selbst als er nicht mehr die Führung inne hatte, bat er bei runden Geburtstagen anstelle von Geschenken um Spenden für die größte Sozialeinrichtung der Kommune. Vor kurzem ist Peter Steigerwald im Alter von 78 Jahren gestorben. Seine Familie und der Sozialdienst trauern um ihn.



Peter Steigerwald ist vor kurzem gestorben.

Steigerwald war von 1979 bis 1996 Vorsitzender des Vereins. In diese Zeit fielen wichtige personelle, strukturelle und bauliche Entscheidungen. So rief er neue Berei-

che ins Leben, wie den Gesprächskreis „Eltern behinderter Kinder“ und den „Treffpunkt alleinerziehender Mütter und Väter“. In Zusammenhang mit der Neugestaltung des Ortszentrums setzte

sich Steigerwald für den Bau eines neuen Begegnungs- und Sozialzentrums ein. Zudem trieb er die Vernetzung des Sozialdienstes mit anderen Einrichtungen, wie dem Malteser Hilfsdienst und dem Seniorenheim St. Anton, voran. Die Unterstützung Bedürftiger, insbesondere auch die Hilfe für Obdachlose und nichtsesshafte Durchreisende, waren ihm ein großes Anliegen.

Für sein Engagement wurde Peter Steigerwald mehrfach ausgezeichnet. So erhielt er 1992 vom Caritasverband München die silberne Ehren-

nadel. Drei Jahre später folgte die kommunale Verdienstmedaille, später das Bundesverdienstkreuz.

Nachdem Peter Steigerwald den ersten Vorsitz abgegeben hatte, engagierte er sich weiterhin für den Verein – als Förderer und Berater. Regelmäßig besuchte er die Mitgliederversammlungen und leitete die Entlastung des Vorstands und die Verabschiedung des neuen Haushalts.

Als er krank wurde, konnte der Sozialdienst auch etwas zurückgeben. Der Pflegedienst betreute Peter Steigerwald.



## Glückwünsche

Ihren 90. Geburtstag hat Barbara Tänzer (M.) aus Olching gefeiert. Die gebürtige Rumänin lebt seit 1995 in der Amperkommune. Sie hat drei Kinder, drei Enkel und fünf Urenkel. Für ihre große Familie backt und kocht sie sehr gerne. Es gratulierten (v.l.): Schwiegersohn Stefan Slavci, Tochter Elisabeth Schlammer, Bürgermeister Andreas Magg, die Enkelinnen Marlies mit Lebensgefährten Jonathan und Christine sowie die Urenkel Nils und Nathalie.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden Eichenau Gröbenzell Olching Puchheim

Stockmeierweg 1 82241 Fürstenfeldbruck Tel. (0 81 41) 40 01 42 Fax (0 81 41) 40 01 22 Mail: ost@ffb-tagblatt.de

AKTUELLES IN KÜRZE

## GRÖBENZELL Einführung in die Exerzitien

Eine Einführung in die ökumenischen Exerzitien im Alltag gibt Dekan Edgar Nubert am Dienstag, 26. Januar, um 20 Uhr im katholischen Gemeindezentrum, Kirchenstraße 16 b. Der Vortrag dient der Information über einen Kurs, der im Februar beginnt. Teilnehmen kann jeder. Die Exerzitien werden von der katholischen Pfarrgemeinde St. Johann Baptist und der evangelischen Zachäus-Gemeinde angeboten. Weitere Informationen gibt es auf www.johann-baptist.de.

## Kinderfasching für Grundschulkindern

Unter dem Motto „Rambazamba im Zirkuszelt“ lädt die evangelisch-lutherische Zachäusgemeinde alle Grundschulkindern am Freitag, 22. Januar, von 15 bis 18 Uhr ins Gemeindehaus, Rathausstraße 6, ein. Der Eintritt beträgt fünf Euro. Eltern müssen draußen bleiben, alle Waffen ebenfalls. Dafür gibt's unter anderem Live-Musik, Spiele und eine Kostümpremierung.

PUCHHEIM

## Schatzsuche in der Aubinger Lohe

Mit dem Landesverband für Vogelschutz (LBV) und dem Zentrum aller Puchheimer (ZaP) geht es am Freitag, 22. Januar, zur Schatzsuche in die Aubinger Lohe. Nach welchen Schätzen gesucht wird, ist eine Überraschung. Bei der Schatzsuche folgen die Kinder geheimnisvollen Spuren in der Natur und entdecken spannende Dinge. Abfahrt ist um 14 Uhr am ZaP. Das Angebot richtet sich an Kinder von sechs bis 13 Jahren. Auch Eltern können mitmachen. Ende ist gegen 17 Uhr. Die Anmeldung beim ZaP muss schriftlich erfolgen. Die Teilnahme an der Schatzsuche kostet zwei Euro.

## Schreibwerkstatt zu Biographiearbeit

„Merk-Würdig“: So lautet der Titel einer Schreibwerkstatt, die das Puchheimer Podium am Mittwoch, 20. Januar, anbietet. Ab 19 Uhr gibt Kunstpädagogin Gabriele Schlüter in der Alten Schule Tipps zur Biographiearbeit. Anmeldung und Infos unter Telefon (089) 80 27 10 oder per E-Mail an eu@puchheimer-podium.de.

## Märchenlesung über die Zeit

Wie viel Zeit haben wir überhaupt? Und wann kann man diese günstig nutzen? Die Kolpingfamilie lädt am Donnerstag, 21. Januar, zu einer Märchenlesung, die Antworten auf diese Fragen geben kann. Erzählerin Monika Pohn und ihre musikalische Begleitung, Pianistin Ulrike Zeitler, stellen ab 19.30 Uhr im Pfarrsaal von St. Josef dar, was geschieht, wenn man Zeit verkauft oder geschenkt bekommt.